

nyme Angriffe zu antworten; aber ich werde zu antworten verstehen, sobald sich die anonymen Schreiber nicht mehr geniren, ihre Namen zu nennen, und es dadurch wenigstens versuchen, dem Gesagten das Gepräge der lauteren Absicht aufzudrücken. —

Über hinsichtlich der Verdächtigung, welche der „Preussische Buchhändler“ in Nr. 6 des Börsenblattes gegen den im ganzen Preussenlande hochverehrten General von Maliszewsky richtet, dahin lautend, der Vertrieb solcher durch die Stiftung verbreiteter Subscriptions-Werke geschehe Seitens des Vorstandes und zwar porto- und abgabefrei (ein Mißbrauch gegen die der Landesstiftung zustehende Porto-Freiheit), fühle ich mich veranlaßt, diese frivole Behauptung als Unwahrheit zu erklären.

Louis Schaefer.

P. S.

Die Nr. 13 des Börsenblattes vom 29. Januar bringt mir so eben wiederum einen Artikel, die Fortsetzung zu Nr. 6. —

Dieser mir bereits vor 3 Tagen durch die 3. Hand annoncirt „Sturm“ (wie man hier das Manöver nannte) ist so charakteristisch, daß jeder Unbefangene ohne besonderes Nachdenken den Ursprung und die Motive dieser anonymen Artikel erkennt. Es mag Diesem und Jenem unangenehm sein, daß der Bazar binnen 4 Wochen durch den Buchhandel allein nahe an 8000 feste Continuation erlangt hat, trotzdem ich leider nicht im Stande war, Probe-Nrn. zu liefern, oft sogar feste Bestellungen nicht ausliefern konnte; ein Erfolg, wie ihn der deutsche Buchhandel nur selten aufzuweisen hat. Das Alles mag Diesem und Jenem unangenehm sein, aber der eingeschlagene Weg, „Sturm gegen den Bazar zu laufen“ und „den Bazar zu vernichten,“ wie man sich äußert, zeigt von so beschränkten Mitteln, daß derselbe höchstens dazu dienen wird, diejenigen Herren Sortimenten, welche noch keine bedeutende Continuation auf den Bazar haben, auf dies neue Unternehmen aufmerksam zu machen, denn an schlechten Früchten nagen bekanntlich die Wespen nicht.

So könnte ich also die wüthenden „Sturmläufer“ ignoriren, spräche der Procent-Rechner in Nr. 13 nicht Verdächtigungen und Beleidigungen aus. Und so erkläre ich hiermit:

- 1) die in Nr. 6 und 13 des Börsenblattes in übereinstimmenden Worten aufgestellte Behauptung, „der Vorstand des National-Dankes mache durch den Vertrieb des Bazar „portofreie Geschäfte“ zum Besten ihrer selbst, als Unwahrheit.
- 2) Ebenso ist es eine Unwahrheit, daß „die National-Dank-Stiftung“ den Bazar versendet, daß die Verbreitung dieser Zeitschrift in und durch die Stiftungen zum Nachtheil des Sortiments-Buchhandels geschieht, denn es werden, und sind zum Theil bereits, von mir alle Bestellungen, welche aus Städten eingehen, wo Buchhandlungen existiren, und es nicht ausdrücklich anders verlangt wird (was bis jetzt noch nicht geschehen), an diese zur Expe-

dition überwiesen. In solchen Städten, wo mehrere Buchhandlungen sind, überweise ich derjenigen die Bestellung, welche die größte Continuation auf den Bazar hat. — Nach solchen Orten, wo keine Buchhandlungen existiren, expedire ich durch die Post.

- 3) Hiernach wäre die Procent-Rechnung des 0—0 in Nr. 13 des B.-Bl. zu berichtigen; die Behauptung desselben:

„der Bazar also verschafft sich zu Ungunsten der bestehenden Journale Eingang, und mißbraucht dazu die „National-Dank-Stiftung“,

stellt sich darnach als öffentliche Verleumdung dar, und hat mein Rechtsanwalt, Herr Justiz-Rath Ulfert, bereits die nöthigen Schritte gethan, die gerichtliche Klage gegen den Einsender des 0—0 unterzeichneten Artikels in Nr. 13 des Börsen-Blattes einzuleiten.

Berlin, 2. Februar 1855.

Louis Schaefer.

Berlin.

Am 31. Januar o. fand im schönen Maeder'schen Locale wieder ein Buchhändlerball statt, woran sich mit wenigen Ausnahmen sämtliche namhafte Buchhändler Berlins betheiligten. Die Collegen Enslin und A. Bath hatten auch diesmal wieder die Arrangements des Balles übernommen und es an nichts fehlen lassen, was zur Erhöhung des Festes nur irgend beitragen konnte. Während des Abendessens wurde von unserm lebenswürdigen Kladderadatsch-Berleger eine sehr gelungene Tischkarte ausgegeben, welche wieder der Mit-Redacteur des Kladderadatsch, Herr Dr. Rudolph Löwenstein, unter stürmischem Beifall der ganzen, großen Versammlung erklärte. Der Jubel war groß, als auch u. A. die Eingriffe der National-Dank-Stiftung in unser Gewerbe und der so durchweg in der Buchhändler-Corporation Unwillen erregende „Bazar“-Vertrieb durch Frauen- u. Treubunds-Jungfrauen-Vereine ic. auf sehr humoristische und wirksame Weise beleuchtet und abgefertigt wurde.

Frohinn und Heiterkeit begleiteten das Fest bis zum Schlusse. Unter den Anwesenden befanden sich auch unsere würdigen Seniores Duncker und Mittler, welche ihr 50jähriges Jubiläum hinter sich haben, und wohnten der Feier bis zu Ende bei. Gewiß wird jetzt in jedem Jahre ein Buchhändler-Ball stattfinden, der, wie übrige gesellige Versammlungen der Buchhändler Berlins, nur dazu beitragen kann, Collegialität und Corpsgeist zu fördern.

S.

Ehrenbezeugung.

Dem Buchhändler und Buchdruckerei-Besitzer Adolph Wilhelm Hayn in Berlin hat Se. Maj. der König von Preußen den Charakter als Commerzien-Rath verliehen.

Anzeigebblatt.

(Anserate von Mitgliedern des Börsenvereins werden die dreispaltene Petit-Zeile oder Raum mit 5 Pf. sächs., alle übrigen mit 10 Pf. sächs. berechnet.)

Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.

[1469.] Basel u. Leipzig, im Januar 1855.

P. P.

Die nachstehenden Zeilen bezwecken, Sie in Kenntniß zu setzen, dass die von Herrn Ed. MATHBY in Bern und Paris bis

jetzt nur in der französischen Schweiz und Frankreich betriebene Verlagsbuchhandlung nun auch mit Deutschland und der deutschen Schweiz in directe Verbindung tritt, und zu letztem Zwecke Herr H. GEORG in dieselbe als Associé eingetreten ist.

Dieses Verlagsgeschäft wird in Zukunft nicht mehr ausschliesslich französische, sondern auch deutsche Werke publiciren und im deutschen Buchhandel (inclusive der deutschen Schweiz) durch die Firma

MATHEY & GEORG

repräsentirt.

Die seither erschienenen Verlagsartikel wurden meistens im französischen Theile der Schweiz abgesetzt, und veranlassen uns, einerseits die dortigen vielseitigen Verbindungen und die hierdurch oft bedingten Tausch- und Partie-Einkäufe, als auch andererseits die bisherige nur geringe Verbreitung der dort erscheinenden Literatur nach Deutsch-